

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 9 (1883)
Heft: 32

Nachruf: Ischia
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bankkantate.

(Frei nach G. Keller.)

Die Urzahl aller Aktien
Ruht in Händen nicht, die schwielig sind,
Sie liegt verwahrt bei Verwaltungsräthen,
Die kein vergänglich Auge schaut,
Sie führen Waage, Stab und Uhr,
Und was sie wägen, schwindet hin;
Drum sans facon und ohne Scheu
Gebrauchen sie das Obligationenrecht
Und rufen die Generalversammlung
Zur Rechnungsabnahme an.
»Ein halbes Milliönen,
Was ist es, ihr Brüder?
Ein Hauch wie ein Ganzes,
Ein Extrakt von Lumpen.«
Doch, wenn es verplermet,
Dann rufen sie schmeichelnd:
»Es git ere noch mehr!«

Wo sind sie geblieben,
Die Alle gekommen,
Und wieder geschieden,
Wenn sie unter pari?
Sie ruhen im Kasten
Bei Aaron und Levi,
Um sie zu poussieren.
Doch mancher Verführte
Zerrauft sich die Locken
In heiligen Hallen
Der Oetenbachergass.
Getreulich geh'n Andre,
Beim Couponschneiden ergrauend,
Mit uns noch zur Börse.
Kein fürstlicher Reichthum,
Kein Erbe der Väter
Ist heutzutag sicher.

Auf schwankem Gesetze
Es steht in den Dunstkreis
Des täglichen Willens,
Der »Hausse« und »Baisse«
Des Kurses gebaut.
Doch um so leichter steht
Und schirmet uns das Haus,
So lang der Geist nur geht,
Der Vorsicht ein und aus.
Das Hauptbuch nimm am Morgen,
O Jugend, in die Hand!
So lang die Alten sorgen,
Lass sie besteh'n im Land.
Ergründe kühn das Leben,
Vergiss nicht in der Zeit:
Dass Nehmen, doch nicht Geben,
Uns hilft unendlich weit!

○ Es muß noch mehr geredet werden! ○



Da liegt der Haten und eher hören die Fehl Jahre nicht auf. Denn warum ist es an den Festen immer schön? Einfach, weil die Wollen spüren, daß der menschliche Jungenstieg ihnen im Wassergießen über ist. Aber wenn sie so im besten Alterzagen sind, da wird Eis oder Biskuit gebracht, der Becher in das Futteral gepackt und die Redner geben klein bei. Natürlich kehren dann die Gewölke mit neuer Wuth zurück und der arme Landmann hat den Schaden von unserer grenzenlosen Redefaulheit. So lange der Braten ohne drei Hochs genossen, das Gefügel tranchirt werden kann, ohne bei jedem Knochen nach dem Glas greifen zu müssen und die Torte nicht im verschütteten Wein aufgelöst wird oder der Mensch im Stande ist, eine Zigarre anzustechen vor Vaterland und Brüderlichkeit, sind wir nur elende Stümper und können kein Festwetter machen, purgatio nubilarum schnörwagnericis.

Anbetracht der menschlichen Schwäche, wo oft die Jungs stärker als das Gehirn ist, haben wir uns entschlossen, letzterem Stütze zu werden durch eine Anzahl Schemata zu Festreden. Folgt als Probe nachstehende. Die Brauchbarkeit ist auf jede Gelegenheit ausgedehnt. Redner hat sich vorsichtshalber die spezielle Anrede auf die Nügel zu notieren, damit er nicht den Fehler begeht, die Vegetarianer als Brüder im Fleische oder die Bundesväter als Schützer der Industrie zu titulieren.

„Berehrte! Zwar nicht direkt berufen als Vertreter einer Behörde, bin ich doch theilweise gegenwärtig, den Dant des Festortes auszudrücken. In meiner Jugend war ich zuweilen regelmässig da, wo es galt, im allgemeinen ausnahmslos guten Gedanken ein meistens ganzes Ohr zu schenken, während der Rest mit dem Teller zu ihm hatte. In dieser Gewohnheit bin ich so, mir nichts, dir nichts, mit unendlicher Mühe zum Manne gereift. Oh, möchte doch unsre heutige Jugend an diesem Beispiel von Arbeit sich ein Exempel nehmen, und das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden, wo es nicht schon selber zusammengewachsen ist! Diese Erinnerung, Berehrteste, taucht mir jedesmal auf, wo ich anfangs im Ganzen auf dem Trocknen zu sitzen und in diesem Sinne bringe ich der theilweisen Feuchtigkeit mein Hoch, sie möge wo immer herkommen und uns an die Verstorbenen oder „theilweise Lebenden“ mahnen, als Besörderer in der Festfreude respektive der Vaterlandsliebe eventuell dessen, was uns im Allgemeinen Noth thut, lebe sie donnernd theilweise Hoch!“

I schia.

Dein Unglück ist so gross und ohne Grenzen,
Dass jedes Herz im tiefsten Schmerz erbebt!
O mög' es Eines nur als Trost uns zeigen:
Wie Lieb' und Hülfe ohne Grenze lebt.

○ Ladislaus an Stanislaus. ○



Zingt bimm ich mitter Eisenbahn via ferrata tertia classis nach Eisingen gefahren. Von Zürich nach Wättenswyl, so lang eben auf reffer-mihrtem Boden gieng, mußte ich fill scandalum erläben, sitemalen noch eine frome Nonne neppen mir im andersgläubigen Plamatschasten der Nohrdschödbahn sah. Alzballo siengen die fersliemeten Proppliedlein und allerlei unheilige allusiones an. Ich saß wie auff Nattlen, quasi in acibus, wie ther Ladeiner sagt. Ad infimum Tartarum habe ich thieße lauslaudibusen ferwunsten. Die erste Gottesläscherung war: C-a ta, — p-u puu, kapu — Z-i zi, kapu — Der zweute Zürihagel sang: Zum Zipsel, zum Zapsel, zum Chälerloch ein — etc. Beim Worth „Zibbel“ gieng mir und der Schwöster in Domino ein Stich, ictus, durz Härtz. Der Dritte son thießen sündhaftigen Phaburillern sang appermals: Dört ohben auff den Alpen, wo der Gugger scheen singt, da danzett ther Waldbroter, pißem d'Küte ferpringt. O Anathema!! dachte ich heimlich dabei! — sagte aper wollweilich nix. Ein Viehtrier gähnte und sagde nicht minder läscherlich: Alzo hot Gott thi Wält gelippt und der Pfaff die Kö — könnte man, will ich geprahbt haben, könnte manne impertinentius dicere? Die arme Schwöster in Domino warf mir einen pechtigfolien Blit zu, oculum in me conserit, schwätzte und schwieg — lacebat. Der Zinphthee Zribieter-Antichrist setzte noch garz Zipsli auff's i, indem er von Nonnenfeichen schwäpfe. Gerauchd habenzi cannibaliter, obchon drausen deitlich hieß: pour nonfumiers. Wenn Weihrauch gewesen wehre, wehrs allerweil noch Sisach gewesen. Nun dachte ich in meinem gerechtnen Zören: Wie sein und lipplich, quam bonum quamque jucundum wäre eh, wenn man eine kabbolische Eisenbahn exclusive hebbell! Die Zugführer mischten alle, tutti quanti, aus dem frommen Zug sein und die Zribieter und Veraargauer tutti fulti abgesetzt werden. Die Biletten mischten mir die Form son Beichtzöteln haben, gemässche Züge geb's teine, weilzi durch Einschleichung son Brottechtaner leicht partheitlich werden könnten. Ich will nöchstänz darüber mit dem Graf Scherer son Sollenthurn reden, der weiß es schon anzugattigen. Zapsel und Rottschilt sind gute Freinde; erster ist der Herr aller Gläubigen und ledsterer der Gläubiger aller Herren. Die Hopligazionen steht man auf den heiligen Joseph auf, zahlbar im Himmel, gewährt so fill Sicherheit, als bei antern Bahnen, pesonder der Nationalbahn. So dachte ich. Mitterweile erböhnte das Gelöhngeprill theß Conditohös: „Wättenschwyl, aussteigen nach Eisingen!!“ Auf thut sich der Zwinger und hinauf mit eiligen Schritt, Stanislaus tritt und die frome Schwöster, womit ich ferplaipe thein.

Ladislaus.